

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1. Erst gab es da eine blaue Wand aus Tuch, darauf waren Sonne, Mond und Sterne zu sehen. Bei jedem Stern, bei der Sonne und beim Mond aber, hatte die Wand ein verhängtes Loch. Durch das Loch streckten Kinder ihre Köpfe und begannen zu sprechen, so daß also die Gestirne untereinander ein Gespräch führen konnten. Die Kinder in den Bänken hörten nun, wie die Sonne, der Mond und die Sterne am Weihnachtsabend auf die Erde hinuntersahen und sich vom Jesuskind und vom Weihnachtsfest erzählten. Insbesondere der alte Mond wußte gut Bescheid und gab den kleinen Sternen Auskunft, die nicht soviel wie er wußten

Kleine Welt

Liebe Kinder! «O je», denkt ihr wohl, wenn ihr den Weihnachtsbaum auf den Bildern da seht, «der Unggler Redakter ischt verirret, dä hät us Versehe na es Wiehnachtsbild uf die hüüg Chindersiite gsetzt, wo doch d'Wiehnacht scho lang verbi ischt!» Ich bin aber nicht verirret, vielmehr will ich euch berichten, wie die skandinavischen Kinder Weihnachten gefeiert haben. Die haben mich nämlich zu ihrer Feier eingeladen, und die hat erst vorigen Sonntag stattgefunden. Die nordischen Kinder, das sind jene Bu-

ben und Meitli, deren Väter oder Mütter aus Dänemark nach Zürich gekommen sind' oder aus Schweden, aus Norwegen und aus Finnland. Laßt euch von euren Eltern erzählen, wie weit weg das ist. Und warum feierten die Kinder so spät zusammen Weihnachten? Vielleicht, weil der Samichlaus und das Christkind aus dem entlegenen Norden erst so spät nach Zürich kommen konnten? Wie dem auch sei, die Kinder freuten sich, und es ging so zu wie euch's jetzt beschreibt:

euer Unggler Redakter.



2. Hernach tanzten ein Bub und ein Meitli zusammen einen Tanz, wie man sie in Norwegen auf den Dörfern an Sommertagen im Freien sehen kann. Sie trugen norwegische Trachten und sahen sehr hübsch aus



3. Drauf gab's Schokolade zu trinken. Für alle, auch für jene Kinder, die vorher als Sonne, Mond oder Sterne den Kopf durch die Wand aus Tuch gesteckt und ihre Verse hergesagt hatten. Die bekamen sogar eine Tasse voll Schokolade extra, aber alle bekamen genug, und es schmeckte ihnen sehr



4. Als die Schokolade ausgetrunken war, setzten die Kinder sich wieder auf ihre Stühle, in Reihen, wie in der Schule. Vor ihnen hing an der Wand ein Viereck aus Tuch. Fast sah es aus wie eine Wandtafel. Das Viereck war aber nicht schwarz, sondern weiß. Plötzlich waren Bilder auf der weißen Wand zu sehen. Diese Bilder erzählten die Geschichte eines kleinen Erdbeer-Mädchens, das aus dem Walde und von seinen Eltern fortgelaufen war, um die Welt zu sehen. Es ging ihm aber nicht gut in der großen Welt, so daß es reuig schließlich wieder in den Wald zurückkreiste, wo die andern Erdbeeren standen. Auf diesem Bilde seht ihr grad, wie eine liebe Schnecke das Erdbeerkind über den Teich hinüber nach Hause bringt



5. Nachdem das Erdbeerkind wieder zu seinen Eltern zurückgekehrt war, wurde der Christbaum angezündet. Der Unggler Redakter sah etwas, das er nie sonst am Weihnachtsfest gesehen hatte: die Kinder tanzten um den brennenden Christbaum herum. Das tun nämlich die Leute oben im Norden. Plötzlich polterte es an die Türe, und der Samichlaus kam auch noch zu dem Fest. Er entschuldigte sich für sein spätes Eintreffen, weil er gar einen so weiten Weg gehabt habe, um aus den nordischen Wäldern in die Schweiz zu kommen. Es war ein lieber Chlaus, nur einen Buben, der sich etwas vorlaut zeigte, nahm er am Ohr. «Rächt hät er», dachte der Unggler Redakter. Dann sangen die Kinder zusammen mit dem Chlaus, und er gab jedem ein Päcklein

Kinder! Habt ihr das zerschnittene Bild von letzter Woche zusammensetzen können! Bis nächsten Freitag bringe ich es dann auch noch zusammen!